

Neue Westfälische
Handball Kreispokal 2018
Bielefeld-Herford

KREISPOKAL-SPIELFILM



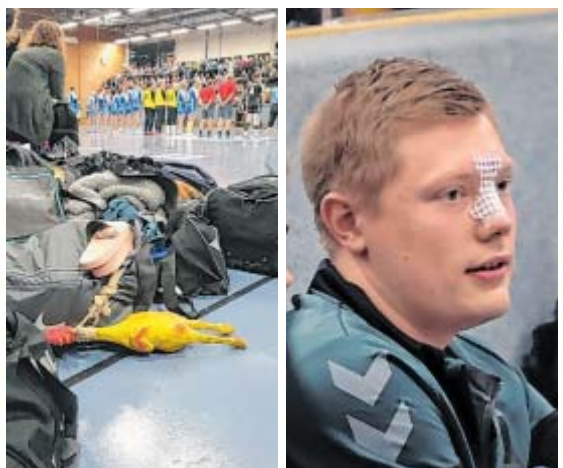
Hart erkämpft: Tobias Fröbel (TSG) setzt sich hier im Finale gegen Jakob Röttger durch. FOTO: ZOBE



Erst Selfie, dann Finale: Die Mannschaft der TG Herford bei der Vorrunde in Brake. FOTO: WOLFGANG RUDOLF



In der Pflicht: TuS-97-Coach Sarah Kehde übernahm den entscheidenden Siebenmeter – und vergab. FOTO: A. ZOBE



Schweres Gepäck: Ein Mas-Schwer gezeichnet: Malte kottchen. FOTO: WINKLER Ames (Mennighüffen).



Publikumspreis: Beide Mannschaften des HT SF Senne konnten sich über tolle Unterstützung freuen. FOTO: ZOBE



Zähes Ringen: Sennes Vivien Jungmann (l.) wird hier im Finale von Jennifer Richter aufgehalten. FOTO: ZOBE



Da ist das Ding: Kapitän Tobias Fröbel hält den Kreispokal in der Hand. Das Team der TSG A-H Bielefeld und Trainer Michael Boy (l.) feiern. FOTO: ANDREAS ZOBE

Der Pott ist zurück in Bielefeld

Handball-Kreispokal: Die TSG A-H Bielefeld setzt sich im Finale mit 9:7 gegen den TuS 97 Bielefeld-Jöllenberg durch und holt nach drei Siegen in Folge des TuS Spenge die Trophäe zurück in die Leinenstadt

Von Gregor Winkler

■ **Bielefeld.** Licht aus, Sport an! Die zehnte Auflage des NW-Handball-Kreispokals in Turnierform strahlte im wahrsten Sinne des Wortes. Im Lichtkegel bunter LED-Scheinwerfer liefen die Finalisten vom TuS 97 Bielefeld-Jöllenberg und der TSG A-H Bielefeld aufs Feld. Der Auftritt machte Lust auf mehr und die Endspielgegner zeigten fast folgerichtig eine Partie, die für die rund 1.000 Fans in der Halle sehr ansehnlich war. Es gewann die TSG mit 9:7 und darf sich zum sechsten Mal Turniersieger nennen.

Nach neun Minuten kippte das Finale zugunsten des Oberliga-Spitzenreiters. Der TuS 97 hatte bis zum 4:4 mitgehalten, die starke Abwehr der

TSG immer wieder über den Kreis bezwungen. Ein paar strittige Entscheidungen ließen den TuS 97 ins Hintertreffen geraten. Nach der 7:4-Führung der TSG kamen die Schützlinge von Sven-Eric Husemann nicht mehr heran. „Wir haben viel investiert, aber die TSG hat verdient gewonnen“, sagte der Coach. Siegertrainer Michael Boy freute sich über „einen Turniertag, bei dem wir vom ersten Spiel an souverän aufgetreten sind.“

Apropos erstes Spiel: Da traf die TSG gleich auf den großen Oberliga-Rivalen TuS Spenge – für viele ein vorgezogenes Endspiel. Und der TuS hatte als Titelverteidiger und amtierender DHB-Amateuropokalsieger schließlich auch im Kreis einen gewissen Ruf zu verteidigen. Die Partie verlief

bissig, beide Teams schenken sich nichts. Die TSG siegte mit 11:8, was bereits die halbe Miete für das Finalticket war. Spenge-Coach Heiko Holtmann fand: „Wir haben gegen die TSG zu viele Fehler gemacht. Das ist ärgerlich, aber bei vier Oberligisten im Turnier bleiben am Ende eben drei auf der Strecke.“ Der CVJM Rödinghausen war in dieser Gruppe chancenlos. Spenge und die TSG bezwangen den Verbandsligisten.

Jöllengs Weg ins Finale führte schon in der Vorrunde über einen der vermeintlich

Großen. Der TuS schaltete den VfL Mennighüffen aus. Am Sonntag folgte ein klarer Erfolg gegen die TSG Altenhagen-Heepen II, die danach eine schwache Leistung gegen Spenge II zeigte und auswich. „Die Leistung war eher unwürdig, weil wir uns vorher im Pokal gut verkauft hatten“, sagte Trainer Dennis Gote.

Spenges Oberliga-Reserve hätte die Finalräume des TuS 97 noch zerstören können. Mit seiner aggressiven 3:2:1-Deckung machte der Landesligist Druck auf die Reihen der Jöllengbecker, die aber geschickt die Lücken in der Abwehr fanden und oft über den Kreis zu Erfolgen kamen. Leon Ludwig erzielte am Ende des griffigen Spiels das erlösende 10:9 – nachdem es im vergangenen Jahr ein Endspiel mit zwei

Vertretern aus dem Kreis Herford gegeben hatte, standen heuer wieder zwei Bielefelder Teams im Finale.

Nach der Vorrunde musste der spätere Sieger TSG allerdings mächtig zittern, denn Brake hatte den Favoriten im Überkreuzspiel in ein Siebenmeterwerfen gezwungen. „Da waren wir auch nur mit einer Rumpfruppe angetreten, die fast durchgespielt hat. Alle waren platt. Am Sonntag sind wir gleich mit viel mehr Spannung ins Turnier gekommen“, meinte Spielmacher Johannes Krause. Jöllengs Nils Grothaus, der sich am Samstag geschont hatte, im Finale aber mit antrat, betonte: „Für uns war es wichtig, vor eigenem Publikum mal wieder die Endrunde zu erreichen.“

NW.de
MEHR FOTOS
www.nw.de/bielefeld

Senne kürt sich mit hauchdünnem Vorsprung zum Sieger

Frauenkonkurrenz: Dass Handballteam muss zweimal ins Siebenmeterwerfen, sichert sich nach 2016 aber den nächsten Triumph. Die Frauen des TuS 97 verlieren gegen ihr Endspiel um den Gruppensieg und können ihren Titel nicht verteidigen

Von Arne Schütforth

■ **Bielefeld.** Ein Siebenmeterwerfen gehört nicht zu den Lieblingsdisziplinen von HT-Trainer Timo Brändel. „Das ist wirklich ganz schrecklich für mich – ich habe in den Spielen schon so gelitten“, musste Brändel zugeben. Doch ohne den finalen Strafwurfvergleich schaffte es das Handballteam nicht: Sowohl im Gruppenspielfinale gegen Ligakonkurrent TuS 97 Bielefeld-Jöllenberg (13:12) als auch im Finale gegen die TG Herford (10:7) setzten sich die Süd-Bielefelderinnen hauchdünn durch. Der Kreispokal wandert wie 2016 in die Senne.

Die Abwehr entscheidet Meisterschaften – und Pokalsiege. „Wir haben über das ganze Turnier nie mehr als zehn Gegentore bekommen“, lobte Brändel seinen aggressiven Defensivverbund um Abwehrchefin Janine Steffen. „Im Positionsangriff tun wir uns dagegen immer sehr schwer“, analysierte Brändel weiter. Da auch Finalgegner Herford kaum bis wenig Torgefährdungsstrahlte, entwickelte sich das Finale zu einer holprigen Angelegenheit. Herford

konnte gar mit 4:2 (12.) in Führung gehen, ehe Senne das Spiel beim 5:4 (15.) kurzzeitig wenden konnte. Dem 6:6-Endstand folgte die Zugabe, welche Sennes Vivien Jungmann mit dem insgesamt siebten Wurf entschied. Eine Entschuldigung für das dürftige Niveau hatte HT-Trainer Brändel schnell ausgemacht: „Das Spiel gegen Jöllenberg

war super aufreibend und sicher ein vorweggenommenes Finale.“ Tatsächlich war der innerstädtische Vergleich der beiden Verbandsligisten um einiges hochwertiger. Für die frisch gebackene Trainerin Sarah Kehde, war das Endspiel um den Gruppensieg die erste „echte Bewährungsprobe“ – der Kreispokal 2018 überhaupt ihre Premiere als Da-

mentrainerin. „Meine Spielerinnen waren sehr nervös, dafür haben wir das gut gemacht“, bilanzierte Kehde erleichtert. Ganz ohne eigenen Einsatz kam Kehde aber nicht aus: Für das Siebenmeterwerfen um den Finaleinzug fanden sich nur vier mutige Schützinnen, woraufhin sie sich selbst ein Trikot überzog – und in langer Jogginghose

den letzten, entscheidenden Siebenmeter vergab.

„Auch wenn wir das Finale nicht erreicht haben, konnte jeder sehen, dass wir uns gegen Senne anders präsentiert haben, als noch im Ligaderby“, erkannte Ninja Materna-Spreen, die sich von Freundin Kehde zu einem Comeback überreden ließ und der Abwehr der Jöllengbeckerinnen zusätzliche Stabilität verlieh. „Sarah hatte überzeugende Argumente“, berichtete Materna-Spreen, die bis zum Saisonende zugesagt hat.

Die Jöllengbecker Zweitvertretung konnte nicht an ihre starken Leistungen aus der Vorrunde anknüpfen. Trainerin Nadine Sandweg erkannte, dass ihre junge Mannschaft, sehr nervös, die Spiele gegen die TG Herford (8:11) und Senne (9:10) herschenkte. Brakes Cheftrainer Frank Düning war trotz Endrundenaufstiegs am Sonntag nicht nach Jöllenberg gekommen und überließ „Co“ Rolf Steffen das Coachen. Er verpasste ein couragiert geführtes Spiel seiner Mannschaft gegen die späteren Siegerinnen aus der Senne, welches nur mit 8:10 verloren wurde.



Gemeinsamer Jubel: Das HT SF Senne um Abwehrchefin Janine Steffen (Nr. 14) feierte seinen Erfolg im Siebenmeterwerfen gegen die TG Herford ausgelassen. FOTO: ANDREAS ZOBE